

Der Gott, der das Maß setzt

Leitwort: Hiob 38,4.5

4 Wo warst du, als ich die Erde gründete? Teile es mit, wenn du Einsicht kennst! 5 Wer hat ihre Maße bestimmt, wenn du es kennst? Oder wer hat über ihr die Meßschnur ausgespannt?

Wie muss uns diese Frage treffen, die Gott persönlich dem Hiob stellt. Sie wirkt fast niederschmetternd und bringt uns unsere schwache Menschlichkeit vor Augen, denn es handelt sich bei der Vorstellung um Ausmaße, denen wir nichts entgegen zu setzen haben.

Wenn wir das Wort Gottes unter den Gesichtspunkten der Maße, Ordnungen und Regeln untersuchen, kommen wir zu der Erkenntnis, dass unser Gott ein Gott des Maßes, der Regeln und der Ordnungen ist. Die gesamte Schöpfung, sei es im Himmel oder auf Erden - allem hat Gott ein Maß an Funktionen und Begrenzungen gesetzt. Ohne seinen vorgebenden Willen geschieht im ganzen All nicht das Geringste. Alle Aufträge und ihre Abläufe, zu denen die gewaltigen Himmelmächte beauftragt werden, werden vor dem Thron und dem Angesicht Gottes in dessen Anwesenheit erteilt und begrenzt, wie es z.B. bei der Zulassung der Leiden Hiobs in einer himmlischen Ratsversammlung geschah.

Hiob 1, 12

Da sprach der HERR zum Satan: Siehe, alles, was er hat, ist in deiner Hand. Nur gegen ihn [selbst] strecke deine Hand nicht aus! Und der Satan ging vom Angesicht des HERRN fort

Eine weitere Ratsversammlung finden wir in 1. Kön. 22, 19 – 22, wo es darum geht, dass Ahab irregeleitet werden soll. Hier erleben wir eine gewisse Freiheit, die Gott den Geistesmächten gewährt, indem er fragt, wer es tun will und wie er es ausführen möchte. Als er von dem Geist, der es machen will, seinen Plan erfährt, befindet er es für gut und legt somit die Vorgehensweise und das Maß der Ausführung fest, indem er spricht: *Du sollst ihn betören und wirst es auch können. Geh aus und mache es so!* In dem Ausspruch: "Du wirst es auch können", liegt meines Erachtens das Erteilen einer Vollmacht zur Ausführung, die nur für dieses Projekt zugeteilt wurde.

Einen wunderbaren, fast geheimnisvollen Einblick in das Erteilen der Ordnungen Regeln und Maße schenkt uns das Wort Gottes in Hiob 28. In der Rede Hiobs, die ich auch als vollwertiges Wort Gottes sehe, geht es um die Suche nach der Weisheit. Hiob kommt zu dem Schluss, dass es Gott ist, der ihren Weg aufgrund seines Schöpfervermögens kennt:

Hiob 28,23 - 28

23 Gott ist es, der Einsicht hat in ihren Weg, und er kennt ihre Stätte. 24 Denn nur er blickt bis zu den Enden der Erde. Unter dem ganzen Himmel schaut er aus, 25 um dem Wind ein Gewicht zu bestimmen; und die Wasser begrenzte er mit einem Maß. 26 Als er dem Regen eine Ordnung bestimmte und einen Weg der donnernden Gewitterwolke, 27 da sah er sie und verkündigte sie, er stellte sie hin und erforschte sie auch. 28 Und zu dem Menschen sprach er: Siehe, die Furcht des Herrn, sie ist Weisheit, und vom Bösen weichen, [das] ist Einsicht.

In diesem Text erleben wir Gott als den, der den Naturgewalten ihre Regeln und das Maß ihres Wirkens zuteilt. Der Wind erhält ein Gewicht, das Wasser wird begrenzt durch den Sand, wie uns der Herr mitteilt:

Jer.5,22

22 Solltet ihr nicht mich fürchten, spricht der HERR, und vor mir nicht zittern, der ich dem Meer den Sand als Grenze gesetzt habe, eine ewige Schranke, die es nicht überschreiten wird?

Branden auch [seine Wogen], sie vermögen doch nichts, und ob die Wellen brausen, sie überschreiten sie nicht.

Aus dieser harten Rede Gottes entnehmen wir, wie wichtig Gott seine gewaltigen Anordnungen der Begrenzungen und Maßgaben nimmt.

Gehen wir zurück zu dem Text, der schildert, wie Gott den sichtbaren Naturgewalten wie Regen, Donner und Gewitterwolke Regeln, Weg und Maße gibt. Es ist so tröstlich zu wissen, dass unser Gott alles im Universum in seiner Hand hat und alles zum Besten regiert. Wo diese Naturgewalten ihre Grenzen überschreiten, geschieht es mit Sicherheit durch Gottes Zustimmung, beispielsweise zum Gericht der Menschen (wie bei der Sintflut in 1.Mos. 7). In einem anderen Fall geschieht es zur Verherrlichung seines Namens. Als ein Sturm auf dem See Genesareth herrschte, demonstriert Jesus eindrücklich, dass er als Schöpfer dieser Welt (Kol. 1, 16) Gewalt über die tobenden Elemente hat. Er gebietet dem Sturm sich zu legen, was auch sofort geschieht.

Bleiben wir im Buch Hiob. Ab Kapitel 38 - 42 spricht Gott selbst zu Hiob. Er stellt Hiob seine Schöpfermacht vor Augen, die ihm einen plastischen Eindruck der Schöpfung in perfektester Weise nach Maß und Regeln vermittelt. Hier sollte man von der Heiligen Schrift her wissen, dass sich das Vollkommene in den Himmeln befindet und auf Erden nur eine Abbildung dessen, was oben ist. Das können wir in 2. Mos. 25 und 26 sehen, wo Mose das Urbild und die Urmaße der Stiftshütte von Gott gezeigt bekommt. Gott legte auf die genaue Ausführung der Maße und Vorgaben Wert, da sie in ihrer tiefen Symbolik auf das Kommen des Christus hinweisen. Der Schreiber des Hebräerbriefes nimmt hierauf Bezug, als er den Vergleich zieht *Priester nach dem Gesetz* und *Christus als der Hohepriester nach dem neuen Bund*:

Hebr.8,4.5

4 Wenn er (Christus) nun auf Erden wäre, so wäre er nicht einmal Priester, weil die da sind, die nach dem Gesetz die Gaben darbringen 5 - die dem Abbild und Schatten der himmlischen Dinge dienen, wie Mose eine göttliche Weisung empfing, als er im Begriff war, das Zelt aufzurichten; denn `siehe, spricht er, daß du alles nach dem Muster machst, das dir auf dem Berge gezeigt worden ist!

Obwohl wir eingangs des Themas schon darauf hingewiesen haben, dass Gott bei der Schöpfung die Maße festgelegt hat, wollen wir uns doch nochmals einige Gedanken darüber machen. In einem anderen Artikel (Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes) habe ich hierzu folgendes geschrieben:

"Kol.1,16

Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen;

Mit diesem Sohn der Liebe hat der gewaltige Schöpfungsakt, durch den das Universum ins Leben gerufen wurde (Röm. 11, 36), seinen Anfang genommen. Er ist der Erstgeborene vor einer jeden Schöpfung, d.h., der Erste sowohl der Zeit als auch dem Rang nach. Er ist der Ursprung der Schöpfung Gottes, wie es in Offb. 3, 14 heißt. Das besagt, dass alle folgenden Schöpfungen Gottes mit ihm in engster Verbindung stehen. Menschliche Worte sind zu schwach, zu farblos, zu nichtssagend und unser Verständnis ist zu begrenzt, als dass wir dieses "Ins Dasein Treten" des Sohnes aus Gott beschreiben könnten. Es ist in Wirklichkeit ganz anders, nämlich viel gewaltiger. Unser Wortschatz, den wir hierfür benutzen, wie Schöpfung, Zeugung oder Geburt, sind mit unserem schwachen Menschsein verbunden und führen unsere Gedanken nur in die Irre, weg von aller Pracht, Hoheit und Erhabenheit,

womit sein "in die Existenz Treten" geschah.

Gott ist der Planer des gesamten Alls. Er hat das große Konzept des Universums samt seiner Entwicklung in dem Sohn seiner Liebe niedergelegt und in ihm erschaffen, wie es oben in Vers 16 heißt. Die Weite und Tiefe des Universums, die Herrlichkeit der himmlischen Sphären, der Mikrokosmos der Erde, die Unermesslichkeit der Sternenwelt und das kleinste Atom mit seinen Ordnungen. Er, der Sohn, gab allem Geschaffenen seine Ordnung, denn mit ihm trat der Schöpfer und Gesetzgeber auf den Plan. Alle Gesetze, die wir in den wunderbaren Funktionen der Natur erleben, sind Ausdrücke seiner Gedanken."

Immer wieder hat Gott versucht, den Menschen seine Gesetze und Ordnungen nahe zu bringen, da sie auch das menschliche Zusammenleben erleichtern und zu einem gottwohlgefälligen Leben führen. Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Frieden (1. Kor. 14, 33). Ordnung und Frieden bedingen sich gegenseitig. Wo Unordnung ist, besteht mit Sicherheit auch Unfriede. Gott steht mit seinem Willen hinter jeder von ihm gegebenen Ordnung, dass sie eingehalten wird. Wo dieses nicht der Fall ist, herrschen Anarchie, Sünde, Mord und Totschlag. Im Alten Testament war der Friede des Menschen mit Gott an den Glaubensgehorsam, an die durch Gott gegebenen Satzungen und Ordnungen und die Opfer gebunden. Im Neuen Testament ist einzig Jesus Christus und sein Erlösungswerk der Weg zum Frieden mit Gott. Jesus Christus ist auch unser Friede und den gewinnt man allein, indem man seinen Opfertod für sich in Anspruch nimmt. Durch ihn sind wir auch in der Lage, in einem neuen Leben zu wandeln, das den Ordnungen Gottes entspricht. Somit regeln die göttlichen Gesetze und Ordnungen auch das religiöse Leben seines Volkes Israel, das seiner Gemeinde und die weltlichen Gesetze. Letztere haben sich mindestens bis jetzt noch an den Grundregeln des mosaischen Gesetzes orientiert.

Hierbei sollte der Mensch bedenken, dass er mit dem Maß, mit dem er den anderen misst, auch von Gott im späteren Gericht auch gemessen wird:

Matth. 7, 2

Denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr meßt, wird euch zugemessen werden.

Da Gott allem seinem Tun das Maß gibt, tut er es auch in seinem Gerichtswalten. Das vernichtende Urteil Gottes über das Volk der Edomiter wird mit folgenden Worten eingeleitet:

Jes. 34, 5

Denn trunken ist im Himmel mein Schwert. Siehe, auf Edom fährt es herab und auf das Volk meines Bannes zum Gericht.

Dann folgt die Beschreibung des Gerichtsvorganges und wie das Land danach in Trümmern liegt und den wilden Tieren als Behausung dient. Als Abschluss weist Gott darauf hin, dass er das Maß festgesetzt hat und dass sich das Gericht über Generationen hinziehen wird:

Jes. 34, 17

Und er selbst hat ihnen das Los geworfen, und seine Hand hat es ihnen mit der Meßschnur zugeteilt. Ewig werden sie es besitzen, von Generation zu Generation darin wohnen.

In einem anderen Fall lesen wir (1. Mos. 15, 16), dass das Maß der Schuld eines Volkes noch nicht voll ist. Hieraus können wir entnehmen, dass Gott für jeden Menschen und auch für Völker ein Maß der Schuld festgelegt hat, bevor es gerichtet wird.

1. Mos. 15, 16

Und in der vierten Generation werden sie hierher zurückkehren; denn [das Maß der] Schuld des Amoriters ist bis jetzt [noch] nicht voll.

Gott schuf die Menschen nach seinem Willen. Aus einem, nämlich dem Menschen Adam, schuf er alle Nationen, indem er ihre Zeit der Existenz und ihren Wohnbereich durch Grenzen festlegte.

Apg. 17, 26

Und er hat aus Einem jede Nation der Menschen gemacht, daß sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, indem er festgesetzte Zeiten und die Grenzen ihrer Wohnung bestimmt

Das Kriterium, wonach er die Grenzen der Völker festlegte, war die Zahl der Kinder Israel. Ein geheimnisvoller Vorgang, der in 5. Mos. 32, 8 erwähnt wird:

5. Mos. 32, 8

Als der Höchste den Nationen das Erbe austeilte, als er die Menschenkinder [voneinander] schied, da legte er fest die Grenzen der Völker nach der Zahl der Söhne Israel.

Der Psalmist Asaf fasst es so zusammen: "Du hast festgesetzt alle Grenzen der Erde" und erwähnt zusätzlich, dass er auch die Jahreszeiten wie Sommer und Winter schuf (Ps. 74, 17).

Gott behält sich in seiner Souveränität auch Änderungen in seinem Handeln vor, indem er festgesetzte Zeiten ändert. Wenn Gründe hierfür vorliegen, greift er korrigierend und richtend in die Politik der Weltgeschichte ein. Daniel spricht in seinem großartigen Gebet:

Dan. 2, 21

Er ändert Zeiten und Fristen, er setzt Könige ab und setzt Könige ein;

Satan, der ein Mörder von Anfang ist, versucht diese von Gott festgesetzten Ordnungen zu unterlaufen und nachzuäffen, um Tod und Verderben in der Welt anzurichten. So wird sein geistlicher Sohn, der Antichrist, der in der letzten Zeit in seinem Namen arbeiten wird, die Zeiten und Ordnungen Gottes ändern. Gott wird es für eine Zeit zulassen, um ihn anschließend zu richten. Denn er hat auch den dämonischen Mächten Grenzen ihres boshaften Handelns gesetzt.

Dan. 7, 25

Und er wird Worte reden gegen den Höchsten und wird die Heiligen des Höchsten aufreiben; und er wird danach trachten, Festzeiten und Gesetz zu ändern, und sie werden in seine Hand gegeben werden für eine Zeit und [zwei] Zeiten und eine halbe Zeit

Änderungen in einem kleinen, zeitlichen Rahmen können auch wir Menschen, die wir in Schuld und Sünde verquickt sind vornehmen, indem wir Busse tun, wie Petrus in seiner Rede im Tempel sagt. Gott der ein barmherziger Vater ist, wird uns dann Befreiung schenken, denn er hat hierfür seinen Sohn geopfert.

Apg. 3, 19

So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn,

In den weiteren zwei Versen weist Petrus die Israeliten darauf hin, dass Jesus erst in dem Himmel Aufnahme finden muss, bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge (Vers 21):

Apg. 3, 20

20 und er den euch vorausbestimmten Jesus Christus sende. 21 Den muß freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat.

Hier wird eine Zeit genannt, über die in der Gemeinde Jesu Christi heute nicht gerne gesprochen

wird, genauso, wie über die Zeit der Anfänge vor dieser Zeit. Gemeint ist die Zeit der ersten Schöpfung, die im Gericht der Urwasser dem Gericht verfiel (2. Petr. 3, 4.5). Paulus erwähnt diese Zeit, in der Gott festlegte, dass sein Erlösungsplan über bestimmte Zeiten (Äonen), d.h. vorübergehend verborgen bleiben sollte.

Röm. 16, 25.26

25 Dem aber, der euch zu befestigen vermag nach meinem Evangelium und der Predigt von Jesus Christus, der nach der Offenbarung des Geheimnisses, das ewige Zeiten hindurch verschwiegen war, jetzt aber geoffenbart und durch prophetische Schriften nach Befehl des ewigen Gottes zum Glaubensgehorsam an alle Nationen bekannt gemacht worden ist,

Gott, der ein Gott des Maßes ist, hat in seiner Güte den Ablauf seines Liebes- und Erlösungsplanes so geregelt, dass der Lohn seines Sohnes Christus Jesus so groß ist, dass in ihm das gesamte All zusammengefasst werden wird, bevor er sich mit dieser ganzen Fülle dem Vater unterordnen wird (1. Kor. 15, 28).

Eph. 1, 9.10

9 Er hat uns ja das Geheimnis seines Willens kundgetan nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgenommen hat in sich selbst 10 für die Verwaltung [bei] der Erfüllung der Zeiten: alles zusammenzufassen in dem Christus, das, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist - in ihm.

Blenden wir jedoch nochmals zurück in die Zeit, als der Sohn Gottes in Knechtsgestalt über diese Erde ging und prüfen, ob Gott auch in diesem Erdenleben für ihn ein festgesetztes Zeitmaß hatte. Hierbei stellen wir überraschend fest, dass es schon von seiner Geburt heißt:

Gal. 4, 4

als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter Gesetz,

Die Zeit der Fülle oder die Zeit der Vervollständigung (wie Baader übersetzt), ist der von Gott festgesetzte Zeitpunkt, zu dem Jesus seinen Erdenlauf antreten sollte. Jesus selbst sagt sehr oft: "Meine Zeit ist noch nicht gekommen". Später dann spricht er im hohenpriesterlichen Gebet:

Joh. 17, 1

Dies redete Jesus und hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrliche,

Hieraus ergibt sich deutlich, wie eng das Verhältnis zwischen Vater und Sohn war. Der Sohn legte höchsten Wert darauf, dass er die mit dem Vater abgesprochenen Ziele nicht vorwegnahm oder dahinter zurück blieb. Es ging ihm nur darum, den Willen des Vaters korrekt zu erfüllen.

Stellen wir uns einmal die Frage, woher Jesus die vorgegebene Zeit so genau kannte. Dann könnten wir unumwunden sagen, dass er ja Gottes Sohn und somit in allen Dingen eingeweiht war. Demgegenüber steht aber geschrieben, dass er in allem als Mensch empfunden wurde (Phil. 2, 7). In seiner Endzeitrede, in der er die Gerichtsereignisse schildert, antwortet er auf die Frage, wann das alles geschehen werde:

Mk. 13, 32

Von jenem Tag aber oder der Stunde weiß niemand, weder die Engel im Himmel noch der Sohn, sondern nur der Vater.

Ich möchte diese Frage dahingehend beantworten, dass Jesus seine Kenntnisse alleine durch das gehorsame Studium des Alten Testaments erworben hat. Von ihm heißt es in Luk. 2, 52, dass er

"zunahm an Weißheit, Alter und Gnade bei Gott". Und zu seiner erstaunten Mutter sagte er, als sie ihn im Tempel suchte: "Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meines Vaters ist"?

Auch wir, die wir Glieder des Leibes Christi sind (Eph. 4, 16) streben nach geistlichem Wachstum und möchten unseren Glauben an unseren Herrn möglichst weit ausbauen, um ihm wohlzufallen. So denkt der Mensch und vergisst, dass Gott auch hier das Maß des Glaubens setzt. Eben weil ein jedes Kind Gottes ein Glied am Leibe des Christus ist, bekommt es von Gott auch das Maß des Glaubens zugeteilt, denn an jedes Glied werden unterschiedliche Anforderungen gestellt.

Röm. 9, 16

So [liegt es] nun nicht an dem Wollenden, noch an dem Laufenden, sondern an dem begnadigenden Gott.

Röm. 12, 3b

... wie Gott einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt hat.

Durch den Sündenfall liegt unsere gesamte Schöpfung im Argen. Tod und Leid prägen unser Leben und selbst das Sterben bereitet jedem Geschöpf Angst, Schrecken und Not. Doch auch hier hat der Schöpfer dem Leid seiner Geschöpfe ein Maß gesetzt, sodass das Leid nicht unendlich ist. Er gibt dem Leid einen tiefen Sinn, den wohl jetzt nur seine Gläubigen erkennen und verstehen. Einst aber werden alle Wesen die Wege Gottes verstehen und ihn darüber loben und preisen. In Phil 2 sehen wir am Beispiel unsere Herrn Jesus Christus, dass er, der durch das größte Leid ging, das gewaltige Erlösungswerk bewirkte und einen unaussprechlichen Lohn davon trug.

Phil. 2, 7 - 11

7 Aber er machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch erfunden, 8 erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz. 9 Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist, 10 damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, 11 und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Unser Leid und unsere Drangsal, unter der wir hier seufzen, nennt Paulus leicht und vorübergehend, also nicht dauernd bleibend. Und eine herrliche Verheißung für das zukünftige Leben ist auch in diesem Text enthalten:

2. Kor. 4, 17

Denn das schnell vorübergehende Leichte der Drangsal bewirkt uns ein über die Maßen überreiches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit,

Auch in Römer 8 spricht Paulus davon, dass das Leid einmal in Herrlichkeit umgewandelt wird:

Röm. 8, 17

Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden.

Ein stufenweises Heranführen der Schöpfung an die Herrlichkeit zeigt uns Paulus an:

Röm. 8, 18-21

18 Denn ich denke, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. 19 Denn das sehnsüchtige Harren

der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes. 20 Denn die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen worden - nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat -, auf Hoffnung hin, 21 daß auch selbst die Schöpfung von der Knechtschaft der Vergänglichkeit frei gemacht werden wird zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.

Aus diesem Text können wir entnehmen, dass, nachdem die Gemeinde Jesu Christi verherrlicht ist, die gesamte Schöpfung den Erlösungsprozess durchläuft, denn sie ist auf Hoffnung der Vergänglichkeit unterworfen (20). Schon Jesaja wusste um die Begrenztheit des Leides der Schöpfung. So lesen wir in

Jes. 25, 8

8 Den Tod verschlingt er auf ewig, und der Herr HERR wird die Tränen abwischen von jedem Gesicht, und die Schmach seines Volkes wird er von der ganzen Erde hinwegtun. Denn der HERR hat geredet.

Im Alten Testament hat Gott das Maß der Erstattung festgelegt. Ganz detailliert gab er an, was erstattet werden musste, wenn jemand einem anderen einen Schaden zugefügt hatte, z.B. bei Diebstahl, Verletzung oder dgl. Je schwerer das Vergehen war, desto höher und vielfältiger hatte die Erstattung zu erfolgen. Geläufiger ist uns im heutigen Sprachgebrauch das Wort "ersetzen". Der Geschädigte muss den Schaden ersetzt bekommen. Die Bibel spricht hier von Erstattung, doch der Begriff ist weiter gefasst.

Wie viel anders ist es doch im Neuen Testament, wo das Prinzip der Gnade herrscht. Unsere Schuld ist durch den Opfertod Christi bereinigt und Gott kann uns in Gnaden annehmen.

Eph. 2, 4.5

4 Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, hat um seiner vielen Liebe willen, womit er uns geliebt hat, 5 auch uns, die wir in den Vergehungen tot waren, mit dem Christus lebendig gemacht - durch Gnade seid ihr errettet!

Wie sieht aber nun das Maß der Gnade aus, die uns unser himmlischer Vater entgegen bringt? Allem, was Gott geschaffen hat, hat er ein Maß gesetzt, nur nicht seiner Gnade, denn sie ist ja nichts Geschaffenes, sonder das Wesen Gottes selbst. Diese gibt er seinen Geschöpfen in seinem Liebessehnen zu seiner Schöpfung im Überfluss, praktisch maßlos.

Joh. 3, 34

Denn der, den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes; denn Gott gibt den Geist nicht nach Maß.

Diese unverdiente Gnade verdanken wir unserem Herrn und Erlöser Jesus Christus, denn durch ihn fließt uns diese Gnade zu. Ihn, seinen Sohn hat Gott uns geschenkt und mit ihm alles:

Röm. 8, 32

Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?

Gehen wir dem Gedanken fragend nach, was es bedeutet, wenn die Schrift sagt "alles ist euer", dann gelangen wir im Glauben dahin, dass nichts im Himmel und auf Erden von dieser Zusage ausgenommen ist. Verstehen kann man es nur, wenn man weiß und glaubt, dass Gott der Vater seinem Sohn alles gegeben und untertan gemacht hat. Sind wir in Christus und mit ihm ein Teil seiner selbst, so können wir das Wort "wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken", besser verstehen.

Paulus bestätigt dieses herrliche Wort nochmals in

1. Kor. 3, 21-23

So rühme sich denn niemand [im Blick auf] Menschen, denn alles ist euer. 22 Es sei Paulus oder Apollos oder Kephas, es sei Welt oder Leben oder Tod, es sei Gegenwärtiges oder Zukünftiges: alles ist euer, 23 ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes

Für diese unermessliche Gnade würden wir Menschen auch keine Maßeinheit zu ihrer Bezeichnung finden. Des Vaters Barmherzigkeit und Liebe für seine gefallene Schöpfung alleine war es, die ihn dazu trieb, uns seinen Sohn zur Errettung zu senden und uns durch ihn sein Liebeswesen zu offenbaren. Das Maß aller Maße Gottes können wir ansatzweise in dem nachfolgenden Text (V.7) erfassen, wo es heißt: "*damit er in den kommenden Zeitaltern den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erwiese in Christus Jesus*".

Eph. 2, 4-9

4 Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, hat um seiner vielen Liebe willen, womit er uns geliebt hat, 5 auch uns, die wir in den Vergehungen tot waren, mit dem Christus lebendig gemacht - durch Gnade seid ihr errettet! 6 Er hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in der Himmelswelt in Christus Jesus, 7 damit er in den kommenden Zeitaltern den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erwiese in Christus Jesus. 8 Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; 9 nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.

Zusammenfassung:

Gott schuf diese Schöpfung in seinem Sohn Jesus Christus. In ihm legte er sämtliche Maße, Gesetzmäßigkeiten und Funktionen (sei es im Mikrokosmos oder Makrokosmos) fest. Er legte den Ablauf der Weltgeschichte im Maß fest, genauso wie das Leben eines jeglichen Lebewesens, sei es im Himmel oder auf Erden. Er setzte auch der Sünde und dem Leiden ein Ende und sagt seiner Schöpfung ein Maß des Gerichtes zu und eine nicht messbare Herrlichkeit. Diese Erkenntnis gibt uns Zuversicht und Trost, um über die augenblicklichen Schwierigkeiten des Lebens hinweg zu sehen und unseren himmlischen Vater durch unseren Glauben zu ehren.

Hebr 1, 3

Er (Christus), der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt, hat sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt, nachdem er die Reinigung von den Sünden bewirkt hat;